ruhig. Inlandsmehl, Type 70 % 37,50 bis 39, ruhig. Roggenmehl, Type 70 % 31 bis 32,50, ruhig. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark; Rotklee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen und Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Versandstationen.

London, 31. Juli. **Devisenkurse.** (Schluß.) Neuyork 4,85 1/16, Montreal 4,85,18, Amsterdam 12,00,75, Paris 102,40, Brüssel 105,48, Italien 132,50, Berlin 20,40, Schweiz 25,00, Spanien 33,57, Lissabon 246, Kopenhagen 21,33, Stockholm 17,87, Oslo 26,45, Helsingfors 192,60, Prag 163,80, Budapest 345,000, Belgrad 274, Sofia 670, Rumänien 665, Athen 312, Konstantinopel 875, Wien 34,52, Warschau 25,60, Buenos Aires 45,31, Rio de Janeiro 581, Alexandrien 97,50, Hongkong 2/4,25, Schanghai 3/2,25, Yokohama 1/8 7/16, Mexiko 2/1, Montevideo 40,50, Valparaiso 40,31, Wechsel auf London 45,31.

Neuyork, 31. Juli. **Devisenkurse.** (Anfang.) London 4,85 3/16, Paris 4,71, Brüssel 4,90, Rom 3,66, Madrid 14,46, Bern 19,43, Amsterdam 40,14, Kopenhagen 22,70, Prag 296,25, Berlin 23,80.

Die Zweimonats-Bilanzen der deutschen Banken vom 30. Juni 1925.

Nachstehende auf Grund der im „Reichsanzeiger" zur Veröffentlichung gelangenden Zweimonats-Bilanzen der deutschen Banken erfolgte Zusammenstellung gewährt einen Ueberblick über die Bewegung der Debitoren und Kreditoren sowie der Depositengelder seit der letzten Bekanntgabe vom 30. April. (In Millionen Reichsmark):

	Zahl der Banken		Debitoren		Kreditoren		hiervon Depositen	
	30/6	30/4	30/6	30/4	30/6	30/4	30/6	30/4
Kreditbanken	84	85	2906	2750	5179	4979	1974	1861
Staats- und Länderbanken	15	10	799	349	1506	787	1124	643
Hypoth.-Banken	3	3	129	113	174	162	113	109
Giro-Zentralen	15	14	751	600	1106	974	973	785
Insgesamt	117	112	4585	3812	7965	6902	4181	3398

Danach sind am 30. Juni bei 117 Banken (gegen 112 am 30. April) die Debitoren um 773 Millionen Mark, Kreditoren um 1063 Millionen Mark, Depositen um 783 Millionen Mark gegenüber dem 30. April gestiegen.

* **Teilweise Verlängerung der Rückzahlungstermine für Rentenbankkredite.** Die Deutsche Rentenbank, die nach den Dawes-Gesetzen die der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten 820 Millionen Reichsmark Kredite innerhalb von drei Jahren in drei gleichmäßigen Raten zurückzuzahlen hat, trifft zurzeit Vorbereitungen, um ihre gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen zu können. Fällig ist das erste Drittel der gesamten Kredite am 1. September. Es ist jedoch von seiten der Rentenbank nicht beabsichtigt, bei der Einziehung der Kredite rein schematisch vorzugehen, sondern das Institut wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten bemüht sein, Notstandsgebieten gegenüber mit Nachsicht zu verfahren, d. h. also, für diese Gebiete die gegebenen Kredite über den vorgesehenen Zeitpunkt hinaus zu verlängern. Diese Regelung wird vor allem für Teile Ostdeutschlands, insbesondere Hinterpommern und Ostpreußen, in Frage kommen. Jedoch werden selbstverständlich auch in anderen Teilen des Reiches, soweit eine regionale Bedürftigkeit vorliegt, die erwähnten Erleichterungen zur Anwendung kommen.

* **Die dänische 30-Millionen-Dollar-Anleihe in Neuyork.** Die 5½ %ige 30-Millionen-Dollar-Anleihe, die neulich zwischen der dänischen Regierung und der Guaranty-Trust-Company of New York abgeschlossen worden ist, wurde am Mittwoch zu 99½ % aufgelegt und war bereits in zwei Stunden gezeichnet.

* **„Buka" Schnittwerkzeug- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Dresden-Laubegast.** Die Reichsmark-Eröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924 ergibt einen Vermögensüberschuß von 116 434,56 Reichsmark, der nach den Vorschlägen der Verwaltung wie folgt aufgeteilt werden soll: 10 000 Reichsmark der gesetzlichen Rücklage, 7494,56 Reichsmark als Rücklage für Verluste an Außenständen und der Rest von 99 000 Reichsmark als Aktienkapital. Vom Aktienkapital entfallen 6000 Reichsmark auf das Vorzugsaktienkapital und 93 000 Reichsmark auf das Stammaktienkapital. Die Vorzugsaktien werden wie die Stammaktien umgestellt, da auf sie Einlagen geleistet worden sind, die den auf die Stammaktien geleisteten Einlagen gleichkommen. Das Vorzugs- und Stammaktienkapital wird im Verhältnis 1000 : 1 derart umgestellt, daß auf je 100 000 M. Vorzugs- oder Stammaktien eine neue Vorzugs- oder Stammaktie im Nennbetrage von 100 Reichsmark gewährt wird. Laut dem gleichzeitig veröffentlichten Berichte über das Geschäftsjahr 1924 wurde nach 4848 Reichsmark Abschreibungen ein Reingewinn von 478 Reichsmark erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der gegenwärtige Geschäftsgang sichert dem Unternehmen Beschäftigung für mehrere Monate.

Presto-Werke A.-G., Chemnitz. Der Aufsichtsrat beschloß, einer auf den 27. August einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Millionen auf 4 Millionen Mark in Vorschlag zu bringen. Von den neuen Aktien sollen jedoch zunächst nur 1 Million zur Ausgabe gelangen und den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zum Kurse von 108 % zum Bezuge angeboten werden. Nach Mitteilung der Verwaltung hat der Geschäftsgang im laufenden Jahre bis jetzt einen zufriedenstellenden Verlauf genommen.

* **Aktienbrauerei „Zum Hasen" in Augsburg.** Nach der „München-Augsburger Abendzeitung" hat eine außerbayrische Gesellschaft durch Erwerb eines großen Aktienpostens an dieser Brauerei Interesse genommen. Genannt wird als die außerbayrische Gesellschaft die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei in Berlin. Wie wir erfahren, ist diese Version unrichtig. Erwerber des Aktienpaketes sind vielmehr die Bank für Brauindustrie und das dieser nahestehende Bankhaus Gebr. Arnhold. Diese werden gemeinsam mit bisher Beteiligten eine Mehrheitsgruppe bilden. Es ist beabsichtigt, die Aktien an der Berliner und der Münchner Börse einzuführen.

A. Batschari Zigarettenfabrik A.-G. in Baden-Baden. Einer Münchner Blättermeldung zufolge ist das Unternehmen in den Besitz einer französischen Gruppe übergegangen. Schon vor Wochen war bekannt geworden, daß Batschari in Zahlungsschwierigkeiten geraten war. Eine rückständige Steuerschuld in Höhe von 3,5 Millionen Mark konnte nur mit Hilfe der französischen Gruppe angedeckt werden. Zuvor schon war ein größeres Paket des Aktienbesitzes der Firma in den Besitz des Konsortiums übergegangen.

* **Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zu Köln.** Die Hauptversammlung, in der 39 Aktionäre 42 300 000 M. Stammaktien und 7,2 Millionen Mark Vorzugsaktien vertraten, genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 9 % für die Stamm- und auf 6 % für die Vorzugsaktien fest. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Joseph Berg wurde dessen Sohn Cornelius Berg neu in den Aufsichtsrat gewählt. Entsprechend dem Antrage der Verwaltung beschloß die Versammlung, die Tantieme des Aufsichtsrates, wobei der Aufsichtsrat auch die Steuer selbst trägt, von 10 % auf 6 % des tantiemepflichtigen Reingewinnes herabzusetzen. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich seit Abfassung des Geschäftsberichtes nichts geändert habe. Die Verwaltung hoffe nach wie vor, auch für das laufende Jahr eine befriedigende Dividende herauswirtschaften zu können.

* **Lenkam-Josefsthal Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie (Hartmann-Konzern).** Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahre 1924 einen Ueberschuß von 373 134,38 Kronen, der teilweise dem Pensions- und Unterstützungsfonds überwiesen und teilweise auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im Vorjahre gelangte eine Dividende von 40 % zur Auszahlung. Wie die Verwaltung im Geschäftsbericht mitteilt, ist dies wenig befriedigende Ergebnis einerseits auf die erschwerten und durch die Preissteigerungen der Rohmaterialien, Löhne und sonstigen Lasten verteuerten Produktionsbedingungen, anderseits auf den durch die allgemeine Wirtschaftskrise stark eingeschränkten Bedarf zurückzuführen. Seit Beendigung des Geschäftsjahres ist eine allmähliche Besserung der Verhältnisse eingetreten, da infolge der gegen Ende des vorigen Jahres gesteigerten Nachfrage des In- und Auslandes eine Erhöhung der Preise zu erzielen war. Es kommt hinzu, daß das Unternehmen vor dem Abschlusse eines weit ausgreifenden Investitionsprogramms steht. Die Aufwendungen für diese Investitionen im Berichtsjahre betragen über 65 Milliarden Kronen; diese Summe ist in der Bilanz in den Anlagewerten mit ausgewiesen.

* **Die Schwierigkeiten in der deutschen Margarineindustrie.** Die ungünstigen Absatzverhältnisse, wie sie am Margarinemarkt bestehen, haben ein weiteres Werk dieser Industrie veranlaßt, den Betrieb stillzulegen und das Unternehmen aufzulösen. Nachdem vor kurzem die Gütersloher Margarinewerke die Auflösung beschlossen haben, die „Essenia" Margarinefabrik A.-G. in Essen in Konkurs geriet und die Adler-Margarinewerke in Frankfurt a. M., die in den ersten Monaten des Geschäftsjahres einen erheblichen Betrag ihres Aktienkapitals verloren haben und zu großen Einschränkungen übergegangen sind, geben nunmehr auch, wie die „Berl. Börs.-Ztg." erfährt, die Eltena Margarinefabriken A.-G. in Duisburg den Betrieb auf und treten gleichzeitig in Liquidation. Dieses Unternehmen, das an der deutsch-holländischen Grenze eine kleine Margarinefabrik betrieb, ist eine der jüngsten Gründungen dieser Art. Der Gesellschaftsvertrag erfolgte erst im Februar vorigen Jahres, als die Inflation zum größten Teil vorüber war. Das Aktienkapital betrug lediglich 50 000 Reichsmark. Das genannte Blatt hört ferner, daß eine in der Nähe von Lübeck belegene Margarinefabrik sich aufzulösen beabsichtigt und daß weiter die zahlreichen Neugründungen von Margarinefabriken, die in den Jahren 1922 und 1923 in ländlichen Kreisen erfolgten, mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, daß sie zum größten Teile stillliegen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist seit längerer Zeit zwar wesentlich erleichtert, indessen fehlt es überall an Betriebsmitteln. Zudem ist in der Sommerzeit immer schlechtes Geschäft am Margarinemarkt, erst vom Monat September ab tritt nach den Erfahrungen — die Inflationszeit muß dabei allerdings außer Betracht gestellt werden — wieder einigermaßen normaleres Geschäft ein. Die Preise für Margarine waren in den letzten Wochen kaum irgendwelchen Schwankungen unterworfen, nur einige kleinere Unternehmungen suchten die Preise, die letzten Endes noch immer von der Preispolitik der holländisch-deutschen Unternehmungen abhängig sind, zu unterbieten. Die Einfuhr von fremder Margarine ist im letzten Vierteljahre weiter zurückgegangen, weil die deutsche Erzeugung als vollständig ausreichend für die Versorgung des gesamten Verbrauches angesehen werden kann.

* **Schein- oder blinde Hypotheken!** Zu diesem Thema schreibt der Vorsitzende des Schutzverbandes ehemaliger deutscher Haus- und Grundbesitzer E. V., Berlin, folgendes: Bei den Inflationsschiebern, Ausländern usw. scheint sich das Gewissen zu regen: Sie scheinen sich dessen bewußt zu werden, daß ihre „für nichts", dazu vielfach unter „Schwarzzahlung gekauften" Häuser nicht zu halten sind. Deshalb wenden sie einen neuen Trick an: Sie suchen das Haus noch schnell mit Hypotheken zu belasten! — Doch ist diese Art von Betätigung bei der Bildung des deutschen Hausbesitzes „unwirksam!". Hypotheken gehen durch das Grundbuch. Das Grundbuch genießt einen „öffentlichen Glauben". Glaubhaft aber ist nur, was wahr ist. Daher ist der Inflationsverkäufer berechtigt, bei Preisaufwertung oder Rückerwerbung seines Hauses zu fordern, daß der Hypothekenschuldner die Notwendigkeit der Hypothekenaufnahme, der Gläubiger aber die tatsächliche Zahlung eidlich bekundet. In beiden Fällen aber dürften die im regelrechten Prozeßverfahren zu fordernden Nachweise wohl ausbleiben und das Vorhandensein sogenannter Schein- oder blinden Hypotheken nachgewiesen sein, über deren Nichtigkeit das BGB. unter „Scheinverträge" klare Bestimmungen enthält. Auch Schädigung durch „Verschleierung" käme hier in Frage. Steht z. B. ein Wechselschuldner im Wechselprozeß, so wird jede Form der Vermögensübertragung (ohne Valutaempfang) an Dritte usw. hinfällig. Die Möbel-, Besitzverschiebung usw. kann sogar strafbar werden. Aehnlich liegt es hier.

* **Ungleichmäßiger Stand der Zuckerrüben.** Das Statistische Bureau von F. O. Licht meldet: Für die Weiterentwicklung der Rüben waren die ungewöhnlich hohen Temperaturen auf schweren, mit genügender Feuchtigkeit versehenen Böden von großem Vorteil; denn wenn auch das Blattwerk wenig zunahm, streckte sich doch die Wurzel tiefer nach unten. Auf leichteren Böden und in denjenigen Bezirken Mittel- und Norddeutschlands, die seit dem Winter nur unzureichend mit Niederschlägen bedacht worden sind, verursachte dagegen die trockene Hitze eine Verlangsamung des Wachstums, und leider haben sich die durch Blattlausbefall verursachten Schäden vermehrt. Schwache, zurückgebliebene Pflanzen gehen, wo sie auf Tiefadern stehen, unter den Angriffen des Ungeziefers ein, so daß der Bestand der Felder teilweise lückig zu werden droht. Die große Ungleichmäßigkeit des Rübenstandes hat sich infolgedessen nicht verringert, sondern tritt augenblicklich noch stärker als vor Wochenfrist zutage. Oft findet man in der gleichen Feldmark neben guten Stücken dürftige und unbefriedigende Pläne, so daß einstweilen im Durchschnitt auf volle Erträge nicht gerechnet werden kann. Nach der Hitze und den östlichen Winden, die den Böden viel Feuchtigkeit entzogen haben, verlangt man allenthalben, und zwar besonders dringlich in den Gegenden mit leichten Böden, nach ergiebigen, nachhaltigen Niederschlägen, die bei längerer Dauer hoffentlich auch ein Zurückgehen der Blattlausplage bewirken. — Die Wägungen und Untersuchungen von Zuckerrüben im Deutschen Reiche zeigen folgende Ergebnisse: Durchschnittsgewicht der Rübe mit Blättern 542,1 Gramm (Vorwoche: 411,2 Gramm); Durchschnittsgewicht der Rübe ohne Blätter 177,0 Gramm (Vorwoche: 106,1 Gramm); Zuckergehalt 12,8 % (Vorwoche: 11 %).

* **Schwedens Handelsbilanz im Juni.** Die schwedische Einfuhr betrug im Juni 102 700 000 Kronen gegen 120 100 000 Kronen im Mai. Vom Januar bis Juni 1924 kam die Einfuhr auf 694 176 000 Kronen und in der gleichen Zeit 1925 auf 676 080 000 Kronen. Schwedens Ausfuhr belief sich im Juni 1925 auf 130 100 000 Kronen gegen 126 500 000 Kronen im Mai. Die Gesamtausfuhr im ersten Halbjahr 1924 betrug 507 655 000 Kronen gegen 574 827 000 in der gleichen Zeit 1925. Die Papierausfuhr im Juni 1925 machte 31 760 000 Kronen gegen 35 850 000 Kronen im Juni 1924 aus. Die Papierausfuhr im ersten Halbjahr 1925 zeigt 153 630 000 Kronen gegen 131 050 000 Kronen in der gleichen Zeit 1924. Die Holzausfuhr ergibt im Januar-Juni 1925 105 586 000 Kronen gegen 97 900 000 Kronen im Vorjahre. Der Erzausfuhr von 64 560 000 Kronen im ersten Halbjahr 1925 steht eine Ausfuhr von 36 590 000 Kronen im Vorjahre gegenüber.

* **Die Gersten-Ernte in der Tschecho-Slowakei.** Wie berichtet wird, erwartet man in Getreide-Handelskreisen, daß die heurige tschecho-slowakische Gersten-Ernte einen Ertrag von 25 000 bis 30 000 Waggons liefern wird. Gerste ist besonders auf Kosten des Weizens gesäet worden. Die Exporteure bemühen sich darum, die völlige Freigabe der Gerste zu erzielen.

* **Professor Keynes gegen die Währungspolitik der englischen Regierung.** In einer von dem bekannten englischen Finanzfachmann Keynes unter dem Titel „Die wirtschaftlichen Konsequenzen Herrn Churchills" veröffentlichten Streitschrift wird die Ursache der erhöhten Arbeitslosigkeit in England während des vergangenen Monats auf die Rückkehr zum Goldstandard zurückgeführt. Die Politik, die den ausländischen Börsenwert des Sterling auf seinen Vorkriegsgoldwert hob, habe das Pfund fast um 10 % verbessert, so daß, falls englische Fabrikanten ihre Erzeugnisse im Ausland verkaufen wollten, der ausländische Käufer 10 % mehr in seinem Gelde zu zahlen habe, oder, daß England seine Forderungen um 10 % ermäßigen müsse; das bedeutet mit anderen Worten, daß England seinen Sterlingpreis um 10 % zu ermäßigen habe, um wettbewerbsfähig zu bleiben, solange nicht die Preise im Ausland steigen.

* **Amerikanische Aufträge für die deutsche Gummiindustrie.** Seit einiger Zeit sind, wie uns mitgeteilt wird, amerikanische Käufer auf dem deutschen und österreichischen Markte der Halberzeugnisse und Fertigfabrikate in Gummi stärker hervorgetreten. Besonders sollen Werke, die chirurgische Artikel und Autobereifung herstellen, aus solchen Aufträgen Nutzen ziehen. Die amerikanischen Kunden dieser Art haben sich zusammengeschlossen und einen Sachverständigen mit der Prüfung der Auftragserteilung nach Deutschland und Oesterreich betraut. Infolge der billigeren Löhne sind die Werke dieser beiden Staaten in der Lage, ihre Preise gegenüber den amerikanischen Fabriken niedriger zu stellen. Wie verlautet, soll eine Kommission zur Prüfung der deutschen und österreichischen einschlägigen Industrien unterwegs sein, um daraufhin weitere Aufträge für Amerika abzuschließen.

* **Ueber die Wiederaufnahme des mexikanischen Schuldendienstes.** Wie der „D. H. D." von unterrichteter Seite erfährt, hat der mexikanische Finanzminister mitgeteilt, daß wegen der Wiederaufnahme des Schuldendienstes die Regierung bereits seit einiger Zeit in Verhandlungen mit dem internationalen Bankenkomitee steht, um mit dem Schuldendienst den jetzigen Verhältnissen der mexikanischen Finanzen entsprechend wieder zu beginnen. Die Regierung beabsichtigt nicht, neue Anleihen im Auslande aufzunehmen. Was hierüber gemeldet wird, sind lediglich Zeitungsnachrichten amerikanischen Ursprunges. Die mexikanische Regierung versucht, mit den ihr zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln auszukommen und hat zu diesem Zwecke in sämtlichen Verwaltungszweigen große Sparmaßnahmen eingeleitet, und glaubt dadurch in der Lage zu sein, keine anderen Quellen in Anspruch nehmen zu müssen. Die Regierung verfolgt die Sparpolitik, um die öffentlichen Finanzen zu konsolidieren. Sollte trotzdem die Notwendigkeit, eine neue Auslandsanleihe aufzunehmen, gegeben sein, so bieten die Sparmaßnahmen der Regierung die beste Gewähr für die weitmöglichsten Bedingungen und Sicherheiten für eine eventuelle Anleihe. Der Finanzminister weist darauf hin, daß die Gründung der Banco Unico mit einem Kapital von 75 Millionen Goldpesos beabsichtigt sei, um das umlaufende Papiergeld auf den Goldstandard zurückzubringen.

* **Gefährdung spanischer Aufträge für die deutsche Maschinenindustrie.** Durch die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages sind die von spanischen Werken nach Deutschland gegebenen Bestellungen an Verarbeitungsmaschinen für Keramik, Ziegeleien und Seifenfabrikation usw., die, wie wir hören, mehrere 100 Millionen Goldmark betragen, stark gefährdet. Man fürchtet in beteiligten Kreisen, daß die spanische Regierung als Gegenmaßnahme gegen eine etwaige deutsche Zollerhöhung auf Weine diese Maschinen mit so hohen Zollsätzen belegen wird, daß der Preis der deutschen Erzeugnisse für den spanischen Bezieher weit über die Konkurrenzangebote steigt, und so die Aufträge, die einem nicht geringen Teil der deutschen Industrie für längere Zeit Beschäftigung sichert, zurückgezogen werden.

* **Hamburger Warenmarkt vom 30. Juli. Kaffee.** Die Santos-Offerten sind größtenteils unverändert. Im übrigen liegen kleinere Anregungen vor. Die Stimmung bleibt ruhig und das Abzugsgeschäft war ziemlich befriedigend. — **Kakao.** Die Marktlage ist unverändert fest, obwohl das Geschäft ruhig ist. Auch von draußen werden keine Veränderungen in der Marktlage gemeldet. — **Reis.** Das Geschäft ist gegen gestern, als der Export große Posten aus dem Markte nahm, etwas ruhiger geworden, doch ist die Tendenz bei teilweise höheren Preisen weiter fest. Burmah 1 notierte loko, Juli und August 15,6 Schilling, September-Oktober 15,7½ Schilling, November-Dezember 15,10½ Schilling, Burmah-Bruch A I loko, Juli und erste Hälfte August 13,4½ Schilling, spätere Andienungen 13,1½ Schilling, Burmah-Bruch A II Juli-August-September 12,10½ Schilling, Moulmein loko und Juli 20,1½ Schilling, spätere Andienungen 20,6 Schilling, Patna loko 20,9 Schilling. Bruchreise sind weiter knapp. — **Auslandszucker.** Der festere Neuyorker Schlußkurs bewirkte hier eine Erhöhung der Forderungen. Die Tendenz war fester. Man nannte tschechische Kristalle Feinkorn mit 16,3 bis 16,4½ Schilling, August mit 16,1½ bis 16,3 Schilling, November-Dezember mit 15,4½ bis 15,5½ Schilling, Java 25 Juli-Abladung von Java stellte sich heute auf 15,9 Schilling. — **Schmalz.** Tendenz: fest. Amerikanisches 62,50, raffiniertes 44 bis 45, Hamburger 45,50 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Auswärtige Konkurse.

Altona: Kaufmann Julius Lebenthal, Hamburg. Anmeldefrist bis 31. August. Kaufmann Wolf Koniarski, Altona, Anmeldefrist bis 31. August. Kaufmann James Reich, Hamburg, Anmeldefrist bis 31. August. — **Arnstadt:** Firma Otto & Co., G. m. b. H., Fleisch- und Wurstwarenfabrik, Marlishausen, Anmeldefrist bis 26. August. — **Arys:** Gutsbesitzer Fritz Wenisch, Neuendorf, Anmeldefrist bis 16. September. — **Chemnitz:** Kurz- und Bijouteriewarenhändler Wolfgang Hellmut Rose, Chemnitz, Anmeldefrist bis 24. September. — **Hamburg:** Firma Dürkopp, Automobil-Verkaufsgesellschaft, Hamburg, Anmeldefrist bis 27. September. Deutsch-Skandinavische Export-Aktiengesellschaft, Hamburg, Anmeldefrist bis 27. September. Kaufmann Martin Ludwig Carstens, Hamburg, Anmeldefrist bis 27. September. — **Lübeck:** Kaufmann Wilhelm Deichmann, Lübeck, Anmeldefrist bis 31. August. Firma Karl Häuer & Co., Lübeck, Anmeldefrist bis 31. August.

Friedrichsfelder Magerviehmarktbericht vom 31. Juli. **Auftrieb:** 405 Rindvieh, 128 Kälber, 336 Milchkühe, 3 Zugochsen, 4 Bullen, 2 Jungvieh. **Verlauf des Marktes:** Anfangs lebhaft, später ruhig. Es wurden gezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Sorte 400 bis 570 M., 2. Sorte 280 bis 400 M., 3. Sorte 200 bis 280 M. Ausgesuchte Kühe über Notiz. Tragende Färsen: 1. Sorte 350 bis 450 M., 2. Sorte 100 bis 280 M. Ausgesuchte Färsen über Notiz. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Zentner Lebendgewicht 35 bis 45 M.

Amerikanische Warenmärkte.

Metalle.

Neuyork, 31. Juli. (Schluß.) Aluminium virgin 98/99 Proz. 27, Kupfer lake loko 14,25, Kupfer Elektrolyt 14¾, Kupfer Casting refinery loko 13,50, Zinn loko straits 59⅝, Zinn loko 99 Proz. 58, Blei Neuyork loko 9, Blei East St. Louis 8,70, Zink Neuyork loko 7,75, Zink East St. Louis loko 7,40, Nickel in Barren 34, Silber Ausland 69⅝, Eisen 20,50, Weißblech 5,50.

Getreide und Mehl.

Neuyork, 31. Juli. (Schluß.) Weizen (per Bushel gleich 27,215 Kilogramm): Roter Winter/Sommer loko 163⅝, Harter Winter/Sommer loko 167⅝, Mais loko per Bushel gleich 25,50 Kilogramm 120½, Mehl Spring Wheat clears 775 bis 825 per 196 engl. lbs.

Chikago, 30. Juli. (Schluß.) Roter Winter/Sommer loko Nr. 2 161,75, Harter Winter/Sommer loko Nr. 2 158,75, Juli 165,50 bis 166 fest, September 149⅝, Dezember 150,75, Mai 1926 154,25, Mixed Nr. 2 153,50. Roggen (per Bushel gleich 25,50 Kilogramm): Loko Nr. 2 98, Juli 93⅝, September 96,25, Dezember 99⅝. Mais (per Bushel gleich 25,40 Kilogramm): Juli 103, September 104½, Dezember 85⅝, Mai 1926 88,50, gelber loko Nr. 2 109,25, weißer loko Nr. 2 106,50, gemischter loko Nr. 2 106,50. Hafer (per Bushel gleich 14,50 Kilogramm): Juli 41,25, September 41⅝, Dezember 44½, Mai 1926 46⅞, weißer Nr. 2 45. Gerste loko 76 bis 85. Fracht nach England in Schilling und Pence per Quarter gleich 8 Bushel. Fracht nach dem Kontinent in Dollarcents per 100 lbs. Tendenz: abgeschwächt.

Winnipeg, 31. Juli. (Schluß.) Weizen: Juli 157, Oktober 136, Dezember 133; Hafer: Juli 53, Oktober 47⅞, Dezember 45¾; Gerste: Juli 88, Oktober 76,50.

Manitoba, 31. Juli. (Schluß.) Weizen loko Northern I 157, Weizen loko Northern II 154,50, Weizen loko Northern III 149; Leinsaat: Juli 226, Oktober 226,50; Roggen: Juli 94,50, Oktober 94, Dezember 95,50 bis 95,25.

Buenos Aires, 31. Juli. (Anfang.) Weizen: August 13,80, September 13,70. Mais: August 9,35, September 9,25. Hafer: August 9,20. Leinsaat: August 20,30, September 20,50. Gerste loko 9,80.

Schweine und Fette.

Chikago, 31. Juli. (Schluß.) Schmalz: Juli 17,25, September 17,30, Oktober 17,30, Dezember 16,07, Januar 1926 15,85; Short ribs: Juli 18,20, September 18,20, Oktober 18,00; Speck (Rippen) loko 18,25.

Neuyork, 31. Juli. (Schluß.) Schmalz prima Western loko 18,00, Talg special 9⅝, Talg extra 9,75, leichte Schweine, niedrigster Preis 1280, leichte Schweine, höchster Preis 1430, schwere Schweine, niedrigster Preis 1320, schwere Schweine, höchster Preis 1305, Zufuhr Western 69 000.

Kaffee.

Neuyork, 31. Juli. (Schluß.) Rio Kaffee Nr. 7 loko 20 bis 20⅝, Juli 18,69, September 18,28 bis 18,30, Dezember 16,06 bis 16,15, März 1926 14,95, Mai 14,19. Santos Nr. 4 loko 23 bis 23,25, August 326,50, September 317,25, Oktober 307,75. **Santos:** Kaffee-Bestand 1 406 000, Kaffee-Zufuhr 80 000. **Rio de Janeiro:** Kaffee-Bestand 206 000, Kaffee-Zufuhr 14 000. (Pfund in Rio 5 3/16.)

Zucker.

Neuyork, 31. Juli. (Schluß.) Rohzucker: Juli 297, September 256, Dezember 271 bis 272, Januar 1926 274, März 278, Mai 280; Weißzucker prompt 427. Tendenz: ruhig.

Baumwolle.

New Orleans, 31. Juli. (Schluß.) Loko New Orleans 24,[illegible], Oktober 23,73 bis 23,76, Dezember 23,84 bis 23,87, Januar 1926 23,85 bis 23,87, März 24,03 bis 24,06, Mai 24,31 G. Tendenz: stetig.

Neuyork, 31. Juli. (Schluß.) Loko Neuyork 24,85, August 24,[illegible] nom., September 24,20 nom., Oktober 24,36 bis 24,39, Dezember 24,43 bis 24,47, Januar 1926 23,86 bis 23,92, März 24,17 geb., Mai 24,43 bis 24,45. Tendenz: stetig.

Neuyork, 31. Juli. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 24,32 bis 24,40, Dezember 24,30 bis 24,40, Januar (1926) 23,70 bis 23,74, März 24,01 bis 24,06, Mai 24,27 bis 24,30. Tendenz: leicht.

*

Liverpool, 31. Juli. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 18,53, Juli 12,72, August 12,09, September 12,85, Oktober 12,74, November 12,67, Dezember 12,69, Januar (1926) 12,68, Februar 12,68, März 12,72, April 12,72, Mai 12,76, Juni 12,72, Juli 12,70. Tendenz: ruhig. — **Aegyptische Sakellaridis.** (Schluß.) Loko 22,45, Juli 24,60, September 25,40, November 22,55, Januar (1926) 22,30, März 22,20. Tendenz: leicht.